

heute noch die Sausfäden finden, vermischt deren der Fluss abgelenkt wurde. Als der Herrscher der Korugten mit Namen Kharafan-Iskan, einlag, daß seine Stadt sich nicht mehr halten konnte, suchte er zuerst noch in der Festung einen Brunnen zu graben und gelangte bis zu einer Tiefe von fast 800 Metern, ohne Wasser zu finden. Er beschloß darauf einen letzten Ausfall, bei dem er und sein Heer zugrunde gieng; vorher hatte er seine beiden Frauen und seine Kinder getödtet, damit sie nicht in Feindeshand fielen. Seine ungeheuren Schätze soll er in den vorher gegebenen Brunnen geworfen haben, wo sie die Kaiserlich-chinesische Armee vor einem halben Jahrtausend ebenfalls gefunden hat wie die lokalen mongolischen Stämme, die heute noch da suchen. — Die russische Expedition erzielte nachher noch bedeutende geographische, religionsgeschichtliche und folkloristische Resultate auf ihrem Zuge nach dem Katur-nor-See, den sie auf einem Faltenboot befahren konnte, wobei auch die berühmte heilige Insel Katur bejagt wurde, wo einige Mönche ihr beschauliches Dasein verbringen. Die mongolischen Briefe können nur im Winter, wenn der See zugefroren ist, die Insel besuchen, da sie sich fürchten, den See zu befahren. Die russischen Forscher waren die ersten Europäer, die den Katur-nor in einem Boot besahen, und die ersten Europäer, welche die Insel Katur besuchten. Dazu waren sie die ersten Sommerbesucher, welche die gastfreundlichen drei tibetischen Bewohner von Katur je bei sich gesehen haben.

Mord an einer Verkäuferin in Berlin.
Der Mörder hängig.

Berlin, 20. Oktober. (Privat-Telegramm des Neuen Wiener Journal.) Im Nordosten Berlins ist heute früh um 5 Uhr die 23jährige Verkäuferin Alice Katozski ermordet und anscheinend beraubt aufgefunden worden. Ein Stuhl mit einem großen Schlächtermesser hat sie getödtet. Die Katozski leitete seit einem Jahre ein Zweiggeschäft der Bäckerei Nordstern und wohnte bei ihrem Dienstherren. Da sie gestern abend nicht nach Hause kam, schickte man heute früh eine andere Verkäuferin in das Geschäftss Lokal, welche in einem kleinen Zimmer hinter dem Laden die Leiche des Mädchens entdeckte. Die Leiche lag in einer Blutlache, und in einer Ecke des Zimmers befand sich ein stark mit Blut beschabtes Schlächtermesser. Die Feststellungen über die Person der Ermordeten ergaben, daß sie einen ziemlich lockeren Lebenswandel geführt hat. Sie unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem angeblichen Jodel Korb und befand sich in anderen Umständen. In nächster Zeit wollte sie mit Korb nach London reisen, um sich dort treuen zu lassen. Redigiert hatte sie aber noch andere Liebhaber. Vor einiger Zeit entdeckte sie, daß der angebliche Jodel Korb mit dem wirklichen nicht identisch sei. Sie hatte ihren Liebhaber deshalb zur Rede gestellt und ihm das Geständnis entlockt, daß er eigentlich ein Freizeur namens Hans Hübnemann sei. Gegen diesen Liebhaber lenkte sich alsbald der Verdacht, der sich auch als richtig erwies. Es wurde ermittelt, daß Hübnemann gestern abend seine Geliebte aufgesucht hat und erst gegen 6 Uhr früh in seine Wohnung in Wilmersdorf zurückkam. Dort fand man den Leichnam, den er gestern getragen hatte; er war mit Blut bespritzt. Die Tochter seiner Wirtin unterhielt mit ihm ebenfalls ein Verhältnis und war auf die Katozski sehr eifersüchtig. Sie gab bei der polizeilichen Einvernahme an, daß bei der Leiche gebundene Messer habe Hübnemann schon seit zwei Monaten besessen. Bezüglich des Motivs der Tat vermuthete man, daß Hübnemann mit dem der Katozski geraubten Gelde seine andere Geliebte ehelichen wollte. Die Obduktion der Leiche der Katozski ergab, daß die Lunge durchbohrt war.

Die Cholera.

Ein Cholerafall in Berlin.

Berlin, 20. Oktober. Im Vororte Richtenberg erkrankte ein Mann namens Wapiska unter Choleraerkrankung. Der Patient ist im Krankenhausje gestorben.

Cholerafälle in Königsberg.

Königsberg (Preußen), 20. Oktober. Die heutige amtliche Meldung über die Choleraerkrankungen wird dahin berichtet, daß außer dem Arbeiter Schutz der Arbeiter Ranojan an Cholera gestorben ist. Bei der Frau des letzteren sind zwar Choleraerkrankungen festgestellt, jedoch liegt bisher eine Erkrankung nicht vor.

2200 Personen an Cholera gestorben.

Amsterdamm, 20. Oktober. (Privat-Telegramm des Neuen Wiener Journal.) Nachstehend, die hier aus Batavia eingetroffen sind, besagen, daß dort die Cholera in erschreckender Weise wüthet. Von Juni bis September sind 2200 Personen der Krankheit zum Opfer gefallen. Ein Viertel der Bevölkerung ist von der Krankheit befallen.

Luftschiffahrt.

Ausflug des italienischen Militärballons.

Rom, 20. Oktober. Der Militärballonballon traf um 11 Uhr 15 Minuten aus Bracciano ein, vollführte einige Evolutionen über der Stadt und wandte sich in die Richtung zum Monte Albano. Gegen 12 Uhr 15 Minuten erließen er von neuem über der Stadt und schlug die Richtung nach Bracciano ein.

Das asiatische Meeting in Blackpool.

Blackpool, 20. Oktober. Am heutigen Flugtage legte Forman mit seinem Zweibecker 47 Meilen 1184 Yards in 1 Stunde 32 Minuten 17 Sekunden zurück.

Diamantenschmuggel nach der Conception-Bai.

Winchhof, 20. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung ist ein Teil der angeblich in der Conception-Bai gefundenen Diamanten gar nicht dort gefunden, sondern eingeschmuggelt worden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geistige und körperliche Ueberanstrengung verursachen vielfach eine Nervosität und Zerrüttung der Gemüthsheit. In solchen Fällen ist Ferronanganin ein nicht hoch genug zu schätzendes Mittel, um körperliche Kräfte wiederherzustellen und die geschwächten Nerven zu kräftigen. Ferronanganin ist ein Kräftigungsmittel ersten Ranges, wie kein zweites existirt. Preis der großen Flasche Kronen 3.50, in Apotheken erhältlich. Man achte genau auf das Wort „Ferronanganin“. Ferronanganin Co., I., Annegasse 2.

Die Bor- und Lithium-hältige eisenfreie Heilquelle
SALVATOR
Bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.
Natürlicher eisenfreier Säuerling.
Hauptniederlagen in Wien: Heinrich Mattoni, A.-S., oder S. Ungar jr.

Ewig Licht Öl Bestes und billigstes Kirchenbrennöl.
1/4 Kg. E. L. O. brennt geruchlos mit dem präparierten Docht (E. L. O.-Docht) ununterbrochen vier Tage (100 Stunden). Zu haben bei den meisten Kaufleuten und Drogerien.

Versicherung gegen Verlosungsverluste.
Prämienstarke für nächste Ziehungen:
Ziehungs-Prämie-Event-Verluste
Wiener Kommunal-Lose 2. November K. 5.00 K. 100.—
Ital. Rolo (Rozzo-Lose) K. 15 K. 10.—
*) Der Gewinnsteich gehört im Falle der Verlosung der vorrichteten Partei.
Unsere Niederlassungen in der Provinz und unsere Wechselstuben in Wien nehmen Versicherungen entgegen.
Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien
Zentral-Wechselstube: I. Wollzeile 1.

bestehwährt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie und Erkältungen. In allen Apotheken à 60 Heller per Kuvert.

Für eine **Einschreibgebühr 40 Heller** von nur

kann jedermann auch ein Nicht-Abonnent des „Neuen Wiener Journals“ **Sonntags**

„Freie Stellen“-Inserate, „Stellongesuche“, Freie Wohnungen (Möbl. Wohnungen), Wohnungsgesuche bis zu 15 Worten im „Kleinen Anzeiger“ des „Neuen Wiener Journals“ inserieren. Jedes fernere Wort kostet 5 Heller. Fette Worte zählen doppelt.

Die Inserate können im Laufe der ganzen Woche (spätestens jedoch bis Freitag abends) auch **brieflich eingesandt** werden.

Die Einschreibgebühr kann in Briefmarken mitgesandt werden.

„NEUES WIENER JOURNAL“
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 9
und in den eigenen Filialen:
IV. Mayerhofgasse 11, IX. Währingstrasse 66, XV. Neubaugürtel 45.

JOB BESTES Cigarettenpapier
in allen K.K. TABAK-TRAFIKEN.

RAMOGEN

Professor Biederts altbewährte und altherbärmte Kindernahrung. **Damit ernährte Kinder gedeihen in körperlicher und geistiger Beziehung vorzüglich; denn Ramogen ist eine natürliche, nur aus bester fetter Kuhmilch und Zucker hergestellte Kindernahrung, die infolge ihrer Leichtverdaulichkeit dem Neugeborenen von der Stunde der Geburt ab mit größtem Erfolge gereicht wird.**

Erhältlich in Apotheken, Drogerien etc. Generaldepot für Wien: **Gustav Münz**, Stubenring-Apothek, I., Stubenring 2.

Theater und Kunst.
Hermann Wahrs verbotene Revue.
Eine Aufschrift des Autors.

„Geheite Redaktion! Erlauben Sie mir, zur heutigen Notiz Ihres geätzten Blattes über das Verbot meiner Revue „Reise nach Eifelbaun“ zu bemerken, daß die Behauptung, es sei darin der Bürgermeister Zueger verspottet, unwarhaft ist. Zwar weiß ich nicht, durch welches Geheiß es verboten sein soll. Seine Excellenz des Geheimen Rat Dr. Karl Zueger sätzig zu behandeln, und es könnte mir in meiner Unkenntnis schon einmal geschehen, dies zu sagen. Aber tatsächlich stimmt es nicht, tatsächlich kommt in dieser Revue nichts vor, wobei ich an seine geistige Person gedacht hätte oder irgend jemand an sie denken könnte. Die Figur, die den Grimm der Polizei so sehr erregt hat, ist der Ralf von Eifelbaun. Er trat in der ersten Fassung den Namen Ra-la-la-lal. Dieser Name wurde

auf Wunsch des Direktors Steiner getilgt, ebenso wie alles, wovon Direktor Steiner befürchtete, daß es auf irgendeine Person bezogen werden könnte.

Dem Direktor Steiner ist in allen diesen Dingen sehr empfindlich, weil er daran erinnert wird, daß ihm seine Konzeption auf ohne Grund entzogen werden kam.

Was wieder einmal beweist, daß eigentlich die Zensur in Oesterreich ganz unzulässig ist, weil man auch ohne sie jedes unbecommene Stück abhassen kann.

Herrn mit ich schließlich noch, daß kaum ein Drittel des Stückes politisch ist. Verboten werden aber auch die zwei Drittel, die nicht politisch sind. Warum?

Die Behörde kann nicht verhalten werden, darüber Auskunft zu geben. Ein Autor weiß also weder, was eigentlich in Oesterreich erlaubt und was verboten ist, noch erfährt er, warum gerade ihm etwas verboten wird, was an d e r e n erlaubt ist, und so bleibt er immer auf die Gnade jedes kleinen Kommissärs angewiesen: auch der Autor soll eben bei uns vor allem zum „Schlichter“ erzogen werden.

Bestens grüßt Ihr sehr ergebener Herrmann Wahrs.

* Morgen gelangt in der Soper „Dhella“ (in italienischer Sprache) mit den Damen Weidi und Mittel sowie den Herren Slezak, Demuth, Preuß, Vener, Stegmann, Reich und Marian zur Aufführung. Direktor v. Wein-gartner leitet die Vorstellung.

* Alexander Girardi wird heute seine zweimonatige Gastspieltournee in Oesterreichischen und deutschen Städten und am 17. Dezember sein Gastspielengagement am Altmund-Theater antreten. Mit dem Künstler, welcher gestern bei seiner Durchreise in Wien die Direktoren Karczag und Ballner besuchte, wurde das Wiener Gastspielrepertoire festgelegt. Girardi wird in den ersten Tagen in den Städten „Verhewender“, „Mein Leopold“, „Eigenerbaron“ und „Bruder Straubinger“ aufzutreten. Dann folgen die Novitäten: die Operette „Reiche Mädchen“ von Johann Strauß, die Posse „Die Weiber verheirathet“ von Engel und Hoff, das Volksstück „Papa Huber“ von Karl Costa und schließlich eine Operette von Robert Stolz, „Ruch von Bodansky-Zehlen, deren Titel noch nicht festgelegt ist.

* Der Spielplan des Altmund-Theaters wird bis zum Gastspiel Alexander Girardi folgende Neuaufführungen bringen: die Volksoper von Bela v. Lij, „Der Müller und sein Kind“, „Lert von R. Schreiber und R. R. Prosk, zu der bereits die Proben in vollem Gange sind. Die Premiere dieses Werkes wurde für Samstag den 30. d. M. festgelegt. Nach der Bela v. Lij'schen Oper findet eine Neuaufbereitung der Heinrich Heimbach'schen Operette „Das süße Mädel“ statt und für Mitte November wird eine Totalposse „Das Gänsehäufel“ von F. Anthony, Musik von Franz Ziegler, vorbereitet.

* Im Carl-Theater wird Samstag den 23. d. M. die neue Operette „Didi“ von Viktor Leon, Musik von Katar Straus, zum erstenmal aufgeführt. Sämtliche Logen und Sitze sind für die Premiere und auch für Sonntag den 24. d. M. vergriffen.

* Am 25. d. M. feiert Herr Oskar Kronz, der Direktor des Wiener Bürgertheaters, das Jubiläum seiner fünf und zwanzigjährigen Bühnenthätigkeit in Wien. Die Mitglieder des Bürgertheaters planen für diesen Tag verschiedene Ehrungen für ihren Direktor, der sich großer persönlicher Beliebtheit erfreut. Er begann seine Laufbahn im Jahre 1879 im Alter von achtzehn Jahren als Schauspieler in Lehen, nachdem er knapp vorher ein Schüler von Strauß war. Sodann wirkte Kronz zwei Jahre in Brunn. Am 25. Oktober 1884 trat er im Carl-Theater in Wien unter der Direction Zlatary zum erstenmal auf und zwar mit Schweighofer und Teneke in der Posse „Wollzeile Nr. 17“. Nach dem Verande des Stadttheaters kamen viele Mitglieder von dort an das Carl-Theater, daher mußten die meisten der neugewählten Mitglieder des Carl-Theaters verbleiben konnten. Vom Jahre 1887 bis 1891 war er als Schauspieler und Sänger am Theater an der Wien. Er spielte zum erstenmal in „Die Hochzeit des Karpfen“ mit Girardi und Selzer als Partnern. Nach dem großen Erfolg, den er später in Eudemanns „Ehre“ fand, engagierte ihn Direktor Bukovics sofort an das Deutsche Volkstheater, wo er sich als Naturdarsteller und in jugendlich tommigen Rollen vom Jahre 1891 bis 1. Januar 1905 betätigen konnte. Seine größten Erfolge fand er in Angenruben-Sünden und als Willibald in „Schlimme Wunden“. Am 8. November 1904 wurde Kronz nach monatelangen Kämpfen in einer Gemeinderats-sitzung der Baugrund für das Wiener Bürgertheater zuerkannt. Am 7. Dezember 1905 wurde das Wiener Bürgertheater, dessen Begründer Herr Kronz ist, unter seiner Leitung eröffnet. Direktor Kronz ist auch schriftstellerlich tätig; er hat verschiedene erfolgreiche Volksstücke verfaßt, von denen „Das Kuchelsei“ seinerzeit am Deutschen Volkstheater und später auch am Bürgertheater am meisten gefiel.

* Die erste Aufführung des dreiaktigen Dramas „Don Juan's letzte Abenteuer“ von Hans Otto findet Dienstag den 26. d. M. an der Neuen Wiener Bühne statt.

* „Der bunnte Punkt“ ist der Titel des neuen Lustspiels von Gustav Kadelburg und Rudolf Prescher, das Anfang November im Berliner Lustspielhaus zur ersten Aufführung gelangt.

* Aus Berlin wird uns berichtet: Eine besondere Ueberraschung wird der deutschen Kaiserin an ihrem Geburtstag dadurch bereitet werden, daß auf Befehl des Kaisers im Neuen Palais eine Theateraufführung von Mitgliedern des königlichen Schauspielhauses veranstaltet wird. Zur Aufführung gelangt „Der Hauptmann von Capernaum“, ein Militärschauspiel von A. Winterfeldt, der im XVIII. Jahrhundert in der Uckermark unter Markgraf Heinrich von Brandenburg-Schwedt spielt. Dieses Stück geht tie in den festigen Jahren zu dem Repertoire des königlichen Schauspielhauses. Die Hauptrolle wird von Frau Anna Schramm gespielt.

* Aus Berlin wird uns telegraphiert: Im Lessing-Theater wurde heute das fünfaktige Drama von Ernst Harbt „Tantus der Rar“ zum erstenmal aufgeführt und mit allen Zeichen eines großen Erfolges aufgenommen. Nach allen Urtheilen wurde lebhaft applaudirt; nach Schluß der Aufführung erschien der Dichter, nach stürmischen, sich immer erneuernden Beifall, sieben bis achtmal vor der Rampe. Das Lessing-Theater hatte der Inszenierung und Vorbereitung des Stückes die größte Sorgfalt gewidmet. Die Darstellung war in allen Rollen vorzüglich. Aus dem Ensemble trat Irene Trief als Jfrot durch glänzendes Spiel und vollendete Sprechkraft hervor.